



Erasmus Policy Statement

1.

a) **How we choose our partners:**

Die Pädagogische Hochschule der Diözese Linz wählt ihre Partnerschaften gemäß einem strategischen Entwicklungsplans. Bestehende Partnerschaften werden überprüft, ob sie den Kriterien einer guten Kooperation entsprechen. Unter Umständen wird auch ein Vertrag nicht mehr verlängert. Partnerschaften entstehen für bestimmte Studienangebote bzw. Forschungsprojekte. Dies bezieht sich auf die teilnehmenden und nicht teilnehmenden Länder. Bei Netzwerktreffen werden mögliche neue Kooperationen ausgelotet. Aufgrund von Empfehlungen unserer bestehenden Partnerinstitutionen kommen immer wieder Anfragen zu neuen Kooperationspartnern. Es wird auf eine ausgewogene Verteilung bei den involvierten Ländern geachtet.

b) **In which geographical areas we choose our partners:**

Die Pädagogische Hochschule der Diözese Linz hat in 34 europäischen und außereuropäischen Ländern Kooperationsvereinbarungen mit 69 Hochschulen und Universitäten. Kooperationen gibt es mit Ländern in Westeuropa, Südeuropa, Mitteleuropa, Nordeuropa und Osteuropa. Darüber hinaus bestehen mit Universitäten in Nigeria, Nepal, China, Südkorea, Philippinen und Thailand Kooperationsvereinbarungen.

c) **The most important objectives and target groups of our mobility activities**

Durch die Implementierung eines Zentrums für internationale Bildungsk Kooperationen an unserer Hochschule ist gewährleistet, dass die Koordination der internationalen Aktivitäten, die Informations- und Öffentlichkeitsarbeit für alle Zielgruppen und die Betreuung der Studierenden und Lehrenden unserer Partnerinstitutionen professionell und an Qualitätsstandards orientiert, erfolgt. Zu unseren Grundsätzen zählt es des Weiteren, dass wir die bestmöglichen Rahmenbedingungen schaffen, damit möglichst viele Studierende und akademisches und nicht akademisches Personal an internationalen Kooperationsaktivitäten teilnehmen. Der schon begonnene Aufbau eines Zentrums für Interkulturalität, Migrationspädagogik und Transkulturalität an unserer Hochschule gewährleistet, dass hinkünftig verstärkt Projekte und Maßnahmen in die Aus- Fort- und Weiterbildung, in die Forschung und vor allem in die internationalen Bildungsk Kooperationen eingebracht werden. Die Diversity Strategie unserer Hochschule wird mit der Internationalisierungsstrategie verbunden, um die sprachlich-kulturelle Vielfalt der Studierenden und Lehrenden mit Migrationshintergrund und den Incomingstudierenden und Lehrenden als impulsgebend für Forschung und Lehre sicherzustellen. Durch die Teilnahme an internationalen Tagungen im In- und Ausland gibt es mittlerweile nicht nur ein großes Netzwerk mit HEI sondern es werden immer wieder auch neue Kontakte hergestellt, um unsere Hochschule für Studienaufenthalte ausländischer Studierender und ausländischem akademischen und nicht akademischen Personal bekannt zu machen. Die wesentlichen Zielgruppen für unsere Mobilitätsaktivitäten sind erstens Studierende der Bachelor- und zukünftig auch Masterstudien, sowohl Incomings als auch Outgoings im Bereich der teilnehmenden Länder als auch mit unseren Kooperationspartnern der nicht-teilnehmenden Länder. Zweitens akademisches und nicht akademisches Personal, das einerseits von unserer Hochschule an HEI von teilnehmenden und nicht-teilnehmenden Ländern hinausgeht und andererseits von ausländischen HEI an unsere Hochschule kommt. Beim Studierendenaustausch gilt der

Grundsatz, dass bei Vorlage entsprechender Leistungsbestätigungen die im Ausland verbrachten Studiensemester voll auf das reguläre Studium angerechnet werden und es dadurch nicht zu einer zeitlichen Verlängerung des Studiums kommt. D.h, dass „innere“ Hindernisse weitgehend beseitigt wurden: Die Anrechnung der Credits sowie die Unterstützung durch die Lehrenden ist voll gewährleistet. Das Diploma Supplement ist erfolgreich und Jahre hindurch in konsequenter Anwendung (Diploma Supplement Label wurde der Hochschule 2013 verliehen).

Unsere PH wird daher die Kooperationen mit Partnern außerhalb Österreichs im Kontext des neuen Gesetzes zur Pädagogen/-innenbildung neu intensivieren!

Hinsichtlich der Teilnahme an der Entwicklung von double/multiple/joint degrees kann angeführt werden, dass bereits ein Joint Masterprogramm unserer Hochschule mit den Universitäten Erdingen (D) und Riga (Lettland) entwickelt und auch bereits gestartet wurde. Durch die Reform der Pädagogen/-innenbildung in Österreich wird es zukünftig möglich sein, die Kooperationen im Bereich der Erstausbildung mit ausländischen Universitäten auszubauen und weitere double/multiple/joint degrees zu etablieren.

2. If applicable, please describe your institution's strategy for the organisation and implementation of international (EU and non-EU) cooperation projects in teaching and training in relation to projects implemented under the Programme.

Derzeit sind wir Koordinator in einem Intensivprogramm. Es ist das Ergebnis vorangehender Bemühungen zu einer Internationalisierung und Strukturierung der Promotion, mit dem Ziel, die wissenschaftliche Qualität, die internationale wissenschaftliche Wettbewerbsfähigkeit, aber auch die individuelle Durchführbarkeit der Promotion insbesondere in bildungs-, wirtschafts- und geisteswissenschaftlichen Fachgebieten massiv zu verbessern. Von besonderer Bedeutung ist die nachhaltig wirksame Qualifikation einer neuen Generation wissenschaftlichen Lehr- und Forschungspersonals für die Lehrer/-innenbildung an der Schnittstelle zwischen Hochschulen und Universitäten. Hier soll auch die institutionsübergreifende Möglichkeit einer Promotion gefördert werden, welche gerade für PHs ein Problem ist (derzeit noch kein Promotionsrecht).

In den vergangenen Jahren waren wir auch Teilnehmer in Comenius- und Lingua-Projekten. Teilnehmendes Personal wird durch Einrechnung in die Arbeitsvereinbarungen unterstützt. Studierenden wird die Teilnahme mittels ECTS-Credits angerechnet. Die Ergebnisse der Kooperationsprojekte gehen über das eigentliche Projekt hinaus. Es sind dabei – und dies soll auch in Zukunft so sein – Materialien entstanden, die nicht nur den beteiligten Hochschulen zu Gute kommen, sondern darüber hinaus auch anderen zur Verfügung stehen. Z.B. entstanden Online-Module, deren Struktur auch in anderen Studiengängen genutzt werden kann oder es wurden Bücher für den Schuleinsatz entwickelt.

Die verstärkte Mitarbeit in Projekten ist ein strategischer Schwerpunkt für die nächsten Jahre. Wir wollen damit hinsichtlich der Intensität, der interdisziplinären wissenschaftlichen Kooperation und der praktizierten internationalen Kooperation bei der Pädagogen/-innenbildung über die lokalen Programme hinausgehen.

3. The expected impact of our participation in the Programme on the modernisation of our institution in terms of the policy objectives we intend to achieve:

Priority 1

Die in der Pädagogen/-innenbildung neu geschaffenen Möglichkeiten werden wir dahingehend nutzen, dass wir, in Anlehnung an internationale kompetenzorientierte Qualifizierungs- und Qualitätsstandards, alle Kindergartenpädagoginnen/-innen auf tertiärem

Niveau (mindestens Bachelor) und alle Lehrer/-innen mindestens auf Masterniveau ausbilden.

Die Verbesserung der Rahmenbedingungen für Forschung und Entwicklung durch das neue Hochschullehrerdienstrecht im pädagogischen Bereich trägt ebenfalls zur Grundlagenbildung und damit auch zur Verbesserung der "Forscher/-innenquote" insgesamt bei.

Priority 2

ICT hat jetzt schon einen hohen Stellenwert in der Aus-, Fort- und Weiterbildung: Fast alle Lehrveranstaltungen sind auf Moodle! Die Studierenden bekommen von Anfang an eine intensive Schulung im Bereich ICT, und es gibt ein sehr gutes Angebot (bis hin zur Masterausbildung) in der Fort- und Weiterbildung!

Auch die Forschung in diesem Bereich (Didaktik der neuen Lernformen unter Einschluss von ICT) wird durch bereits bestehende Kooperationen mit der TU Dresden intensiviert und ausgebaut.

Die Professionalität der Hochschullehrenden an unserer Hochschule wird durch die Schaffung eines Zentrums für Hochschuldidaktik wesentlich unterstützt. Des Weiteren gibt es Weiterbildungsangebote zur Erreichung von Mastergraden bis hin zu Doktor- und Habilitationsprogrammen in Kooperation mit europäischen und außereuropäischen Universitäten (z. B. Dresden, Kassel, Passau, Erding, Riga, Enugu ...).

Priority 3

Die „Learning and Teaching Mobility“ hat an unserer Hochschule schon lange Tradition. Das schon erwähnte Zentrum für Interkulturalität hat die Aufgabe, Lernchancen dieses Austausches für alle Bereiche der Hochschule zu konzipieren und zu ermöglichen. Internationalität und Interkulturalität bleiben damit nicht auf einzelne Projekte und Maßnahmen begrenzt sondern führen zu einer grundsätzlichen Veränderung der Hochschulkultur. Der Ausbau und die Förderung der Mehrsprachigkeit an unserer Hochschule, inklusive der Verankerung in den Curricula, ist ein wichtiger Baustein dieser Strategie.

Priority 4

Konkret gibt es „links“ selbstverständlich zu allen Stakeholders im schulischen Bereich, aber auch zur Wirtschaftskammer, zur Industriellenvereinigung, zur Arbeiterkammer. Mit diesen Partnern gibt es unterschiedliche Initiativen wie gemeinsame Symposien, Arbeit an Programmen zur Verbesserung der Bildung und gemeinsame Forschungsprojekte!

Priority 5

Strategisch werden – gerade im Kontext der neuen Pädagogen/-innenbildung – Fokussierungen auf die Stärken gesetzt und einzelne Studienbereiche verlassen werden. Das wird auch die Möglichkeit beinhalten, in den verbleibenden Feldern die Exzellenz zu sichern und weiterzuentwickeln und damit auch zusätzliche Finanzierungsquellen (weiter Studiengebühren besonders im Masterbereich, Forschungsgelder, Vermietungsgebühren, etc.) zu erschließen.